

NEUE ZUGER ZEITUNG



Wolf Die Entschädigungen für durch den Wolf gerissene Schafe sorgen für Diskussionen. **12/29**

Wie lernen Kinder neue Sprachen?

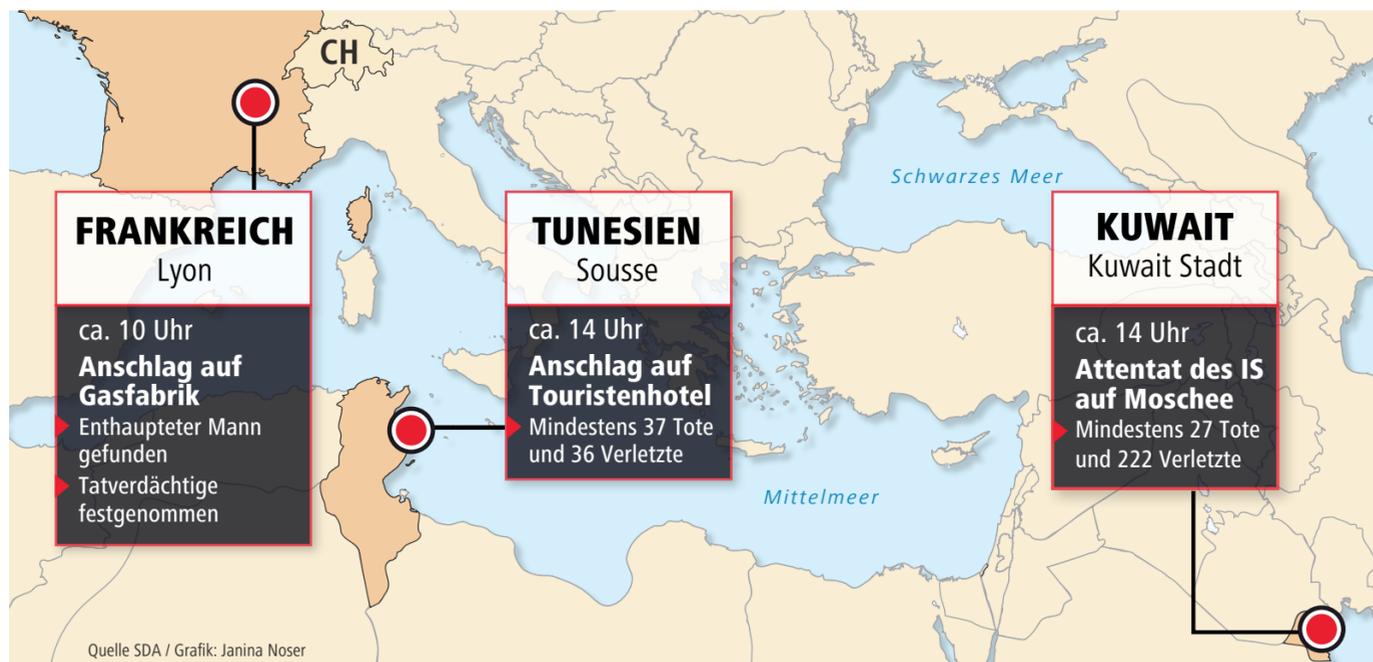
9 Tipps dazu. Heute Seite 22

www.tagesschule-elementa.ch



Zugs älteste Schoggispezialität im neuen Kleid

Drei Terroranschläge innerhalb von weniger als vier Stunden



TERROR Schwarzer Freitag auf drei Kontinenten: Drei islamistische Attentate fordern mindestens 65 Tote.

red. Die Opfer sind Touristen, schiitische Gläubige und ein französischer Geschäftsmann: Drei Kontinente sind

gestern von Terrorattentaten erschüttert worden. Überall gibt es Hinweise auf einen islamistischen Hintergrund. Allein im Badeort Sousse an der tunesischen Mittelmeerküste, wo bewaffnete Männer ein Ferienhotel überfielen, gab es mindestens 37 Tote. Darunter sind nach Angaben der örtlichen Behörden Deutsche, Briten und Belgier. Ob auch Schweizer Touristen betroffen sind, ist bis jetzt noch unklar. Gemäss verschie-

denen Politexperten handelt es sich bei dem Attentat um einen gezielten Versuch, den Tourismus in Tunesien abzuwürgen.

Bei einem weiteren Selbstmordanschlag auf die schiitische Imam-Sadik-Moschee im Osten der Hauptstadt Kuwait Stadt kamen während des Freitagsggebets mindestens 27 Gläubige ums Leben. Weitere 222 Menschen wurden verletzt. Die Terrormiliz Islamischer

Staat (IS) bekannte sich in sozialen Medien zu dem Anschlag.

In Frankreich wurde zudem nach einem Überfall auf eine Industriegasfabrik bei Lyon die Leiche eines enthaupteten Mannes entdeckt, des Chefs des Unternehmens. Sein Kopf, an dem arabische Schriftzeichen waren, steckte auf einem Zaun, neben ihm hingen zwei schwarze Islamistenflaggen.

Kommentar 5. Spalte

2/3

KOMMENTAR

Geballter Horror

Muslime in aller Welt zelebrieren den Fastenmonat Ramadan normalerweise als Wochen des Friedens, der Freundschaft und der Besinnlichkeit. Für die Extremsten in ihren Reihen war die vierwöchige heilige Zeit aber schon immer auch Ansporn zu Terror und Gewalt. Doch selten ballte sich selbst in dem geplagten Nahen und Mittleren Osten der Horror so zusammen wie am gestrigen Freitag.

Tunesien erlebte das schrecklichste Attentat auf ausländische Urlauber seit seiner Unabhängigkeit. In Panik versuchen jetzt Zehntausende Ferienbesucher, mit heiler Haut aus dem Land zu kommen, wo sie eigentlich Ruhe und Entspannung finden wollten. Der Tourismus, das wichtigste wirtschaftliche Rückgrat der einzigen noch verbliebenen Nation des Arabischen Frühlings, ist wahrscheinlich auf Jahre ruiniert.

Gleichzeitig jedoch beginnen auch am anderen Ende der arabischen Welt, in der superreichen Golfregion, erstmals die Flammen der Destabilisierung zu züngeln. Noch nie gab es hier eine solch verheerende Serie von Selbstmordattentaten in schiitischen Moscheen wie vor vier Wochen in Saudi-Arabien und jetzt in Kuwait.

Der von Saudi-Arabien im Jemen vom Zaun gebrochene Luftkrieg gegen die Huthis beginnt sich nun auch als blutige innerislamische Konfrontation zwischen Sunniten und Schiiten in die Arabische Halbinsel hineinzufressen. Egal ob im weltweiten-säkularen Tunesien oder in der konservativ-frommen Golfregion – die gesamte arabische Welt droht mit jedem Monat tiefer zu versinken in Gewalt, Radikalisierung und Rachedurst.

MARTIN GEHLEN
nachrichten@luzernerzeitung.ch

Starkes Konzert, Schweizer Pleite

STREETHOCKEY rah/mo. Das Duo Lo & Leduc ist derzeit in aller Munde. Bei den Swiss Music Awards 2015 räumten die Berner gleich drei Auszeichnungen ab, und ihr Song «Jung verdammt» läuft im Radio rauf und runter. Gestern Abend begeisterten die Berner Überflieger im Rahmen eines Konzerts an der Streethockey-Weltmeisterschaft auf dem Arenaplatz in Zug rund 7000 Zuschauer mit ihrem tanzbaren Mundart-Rap.

Schweizer verlieren klar

Weniger zu begeistern wussten die Schweizer Streethockeyaner. Sie verloren ihr Viertelfinalspiel gegen die USA klar mit 1:7 (0:1, 1:2, 0:4). Sie tragen heute gegen Portugal ein Rangierungsspiel aus (14.45 Uhr, Bossard-Arena). Ein besserer Platz als an der WM vor zwei Jahren – damals gab es einen 7. Platz – ist immer noch möglich.

21/34

Genossenschaften gründen IG

ZUG Vier Wohnbaugenossenschaften präsentierten gestern ihr gemeinsames Kind. Im Visier haben sie damit vor allem die Stadt und den Kanton.

kk. Die vier Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug spannen zusammen: Dies, weil sie offenbar in der Vergangenheit nicht oder zu spät bei möglichen oder tatsächlichen Projekten mitbezogen worden sind. «Uns geht es primär darum, in der Öffentlichkeit und gegenüber den politischen Behörden gemeinsam aufzutreten», sagte Gewoba-Präsident Urs Niederberger am gestrigen Info-Brunch.

Die neu gegründete IG Wohnbaugenossenschaften der Stadt Zug wolle den Anteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Stadt stärken und



«Uns geht es darum, gemeinsam aufzutreten.»
URS NIEDERBERGER,
GEWOBA-PRÄSIDENT

den Wissens- und Erfahrungsaustausch pflegen. «Wir wollen der Stadt auch helfen, die Volksinitiative «Wohnen in Zug für alle» umzusetzen», sagte Niederberger.

Rudolf Baranzelli, Geschäftsführer des Verbands der Baugenossenschaften Wohnen Schweiz, freute sich über den gemeinsamen Auftritt der Zuger. Er überbrachte der IG einen Check von 1000 Franken. «Dies, damit ihr gemeinsam auftreten könnt. Zum Beispiel an der Zuger Messe.»

«Zeichen der Zeit erkannt»

Die Stadt habe die Zeichen der Zeit erkannt und unterstütze den Erhalt der sozialen Durchmischung klar, betont Bauchef André Wicki. «So hat sie bereits in der letzten Ortsplanungsrevision vier Zonen mit bis zu 300 Wohnungen definiert, und zwei Bebauungspläne dazu wurden schon im Grossen Gemeinderat verabschiedet. Ich begrüsse die Gründung der IG sehr.»

23



INHALT

Agenda	19	Kultur	9/11	TV/Radio	31
Dies & Das	20/28	Ratgeber	32	Wetter	32
Forum	18	Todesanzeigen	10	Zentralschweiz	29/30

ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf den Seiten 6 und 36